

Mozartfest vom 23. bis 25. September 2016

Autor(en): **Schär, Hans-Ulrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarburger Neujahrsblatt**

Band (Jahr): - **(2017)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-787479>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mozartfest vom 23. bis 25. September 2016



250 ans
Jahre
1766–2016

Die historischen Grundlagen

Wolfgang Amadeus Mozart, genannt Wolferl, (1756–1791) wurde nur 35 Jahre alt. Rund zehn Jahre seines Lebens verbrachte das Jahrhundertgenie auf Konzertreisen durch ganz Europa, um so seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Als Zehnjähriger durchquerte das Wunderkind auf dem Heimweg einer dreieinhalb Jahre dauernden Tournee durch Westeuropa auch die Schweiz. Begleitet wurde er von seinen Eltern Leopold und Anna Maria, der ebenfalls hochmusikalischen Schwester «Nannerl», einem Diener sowie dem mit den Pferden wechselnden Kutscher. Zwar führte Vater Leopold sehr genau Tagebuch über die Erlebnisse auf der grossen Reise, aber just das Büchlein aus dieser Zeit ist verschollen

Reise in die Vergangenheit

Um Licht ins Dunkel zu bringen, erforschte die Aarburger Musikerin Christina Kunz zum Mozartjahr 2006 die Route, auf der Familie Mozart durch die Schweiz reiste. Sie wollte wissen, ob das Grüppchen auch durch Aarburg gefahren ist. «Ich habe mich jahrelang gefragt, ob sie wohl hier vorbeigekommen sind. Das Städtchen war in früheren Zeiten nämlich ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt.» Also machte sich die Cembalistin und glühende Mozart-Verehrerin daran, die Stationen der Reise nachzuzeichnen.

Dies gelang ihr nur mithilfe von «Via Storia», dem Zentrum für Verkehrsgeschichte in Bern, welches die Karten der historischen Verkehrswege zur Verfügung stellte. «Es war eine Riesenarbeit. Aber jemand musste sie machen.»

Detektivisches Gespür

Die akribische Spurensuche von Christina Kunz hat viele Fragen beantwortet. So ist die Musikerin überzeugt, dass die Familie Mozart durchgereist ist. «Die Nachforschungen ergaben, dass die neue Bern-

Zürich-Strasse im Jahre 1766 erst bis Murgenthal fertig war. Somit blieb für die Weiterreise nach Zürich gar keine andere Wahl, als durch Aarburg zu fahren.» Auch habe die Familie Mozart nur in den besten Häusern genächtigt. «Das Reisen war damals beschwerlich und riskant – die Mozarts haben sich so vor Überfällen und Krankheiten geschützt.»

Nicht nur Trampelpfade

2006 gründete Christina Kunz einen Verein, der sich unter anderem das Ziel setzte, zum 250. Jubiläum der historischen Reise den Schweizer Mozartweg sichtbar zu machen. Ein Wanderweg entlang der ursprünglichen Route von Genf bis Schaffhausen sollte es werden. Die erste Stele mit Informationen zum Mozartweg wurde vor zehn Jahren in Aarburg eingeweiht. Unterdessen haben zahlreiche Ortschaften nachgezogen und die roten Schrifttafeln aufgestellt. In 22 Orten entlang der ursprünglichen Reiseroute stehen inzwischen Stelen, weitere sind in Planung. Nun können Wanderer und Velofahrer den Reisetweg der Mozarts in Etappen entdecken. Die rekonstruierte



Route führt nicht nur durch Feld, Wald und Wiese, so Christina Kunz. «Einige Abschnitte sind auch heute noch rege befahrene Hauptstrassen zum Teil sogar Autobahnabschnitte. Die meisten Strecken sind aber Wanderwege geworden und lassen sich im Rahmen eines längeren Fussmarschs gut erkunden.» Weitere Informationen findet man unter www.mozartweg.ch

Jubiläumsjahr – 250 Jahre nach der Reise

Um noch mehr Interesse für das Projekt zu wecken, fanden im Jubiläumsjahr 2016 vielerorts zahlreiche Konzerte, Lesungen und andere Anlässe statt. Welche Bedeutung der Weg zwischenzeitlich erlangt hat, zeigt die Tatsache, dass sich in der Romandie Bundesrat Guy Parmelin und in Bern Stadtpräsident Alexander Tschäppät als Festredner bei den jeweiligen Feierlichkeiten ans Rednerpult stellten.

Auch in Aarburg, dem eigentlichen Zentrum des Vereins Schweizer Mozartweg, wurde am Wochenende vom 23. bis 25. September kräftig gefeiert. Einerseits wohnt die Präsidentin Christina Kunz seit Jahrzehnten in Aarburg, andererseits befindet sich am Landhausquai der Mozartraum, in welchem regelmässig abwechslungsreiche Veranstaltungen rund um Mozart stattfinden. Zudem steht ja die Mutter aller Stelen im Aarestädtchen. Nicht zuletzt aus den vorgenannten Gründen hört man oft in diesem Zusammenhang, dass sich Aarburg zu «Klein-Salzburg» entwickelt.

Ein Programm für jedermann

Das OK, bestehend aus der Präsidentin des Schweizer Mozartwegs Christina Kunz, dem zur Zeit der Grundsteinlegung amtierenden Gemeindeammann Charly Grob, dem Konservator des Heimatmuseums Michel Spiess sowie dem Ressortleiter für Kultur und Gemeindeammann Hans-Ulrich Schär stellte ein abwechslungsreiches Programm für jeglichen Geschmack zusammen; ganz nach dem Motto „Eine Feier für Auge, Ohr und Gaumen“. Durch Fredy Naters grosse Mithilfe unterstützten auch zahlreiche Aarburger Gewerbebetriebe durch wunderbar dekorierte Schaufenster den Anlass. Diese



wurden oft mit fantasievollen Schülerzeichnungen der Unterstufe geschmückt. Nach diversen Vorveranstaltungen im Sinne einer Ouvertüre ging es dann am Samstagmorgen richtig los. Im Heimatmuseum wurde man in die Zeit Mozarts zurückversetzt. Konservator Michel Spiess eröffnete den Anlass mit einem kurzen Einführungsreferat. In einem lebhaften Dialog erzählten die vier Leser Daniel Maurer, Manfred Frey, Christof Faes und Hans-Ulrich Schär, wie um 1766 – während des Regiments des Festungskommandanten Wyttenbach – Menschen aus allen Bevölkerungsschichten aufeinandertrafen. Es waren Fragmente aus dem Stück «Bsuech uf dr Feschitg» des Aarburger Autors Hans Ruesch.



Michel Spiess und Hans Ruesch, Foto Patrick Furrer

Die Geschichte der Pfarrherren Müsli und Rüeegger rund ums «Bäbi Siegrist» gefiel. Es bleibt zu hoffen, dass das ge-

samte amüsante Stück bald einmal uraufgeführt wird. Gleich im Anschluss folgte der nächste Festpunkt: Ein Schattentheater der Fünftklässler der Schule Paradiesli. Zwar zögerlich, aber mit viel Hingabe erzählten die Kinder die Geschichte aus der «Zauberflöte», wo Prinz Tamino von der Königin der Nacht ausgesandt wird, um Tochter Pamina zu retten. Grosser Applaus belohnte die Theaterleute.



Schattentheater, Foto Patrick Furrer

Lukullische Genüsse

Zu Mittag – wie während dem ganzen Festwochenende – bestand die Möglichkeit, sich in einem lokalen Restaurant mit passenden Speisen zu verpflegen. Das «Bahnhöfli» etwa widmete sich gar einen ganzen Monat dem Thema Mozart, unter anderem mit Wein aus Österreich und üppigen Portionen Wienerschnitzel oder Tafelspitz. Im «Säali» stand eine Puppe, auf die Chef Heinz Jäggi besonders stolz ist: ein lebensgrosser Mozart, dessen Kostüm sein Partner Hansjörg Bauer eigenhändig genäht hat. Der Mozartweg war Thema am einen oder anderen Tisch. «Wir sind extra deshalb hergekommen», sagte eine Besucherin, «das ist so schön, dies muss man schliesslich würdigen.



Hansjörg Bauer mit seinem selbstgenähten Mozart-Kostüm, Foto Fredy Nater

Mozart und Frau Pipa

Würdig und unterhaltsam war auch die Erzählung im Heimatmuseum unter dem Titel «Mit der Familie Mozart auf Reise durch die Schweiz». Autor und Erzähler Ueli Ganz aus Wettingen hatte sich eine Geschichte speziell für jüngeres Volk ausgedacht. Die amüsante, frei erfundene Reisegeschichte wurde untermalt durch Bilder und Live-Kompositionen der Aarburger Pipa-Spielerin Jing Yang. Die Erzählung drehte sich auch um die Faszination des jungen «Wolferl» für das asiatische Instrument Pipa, das er bei Prinz Louis von Württemberg entdeckt hatte.



Jing Yang und Ueli Ganz, Foto Patrick Furrer

Mit allen Sinnen geniessen

In der Woche vor dem Fest war auch eine Ausstellung im Perry Center dem Thema Mozart gewidmet. Klassen der Aarburger Schulen hatten Bilder gezeichnet und gebastelt, die vor Farbe und Fantasie nur so sprudelten. Am Wochenende wurde die Ausstellung durch das Saxofonduo «Saxergasse» mit Judith Simon und Willy Kenz musikalisch untermalt und anwesende Schülerinnen präsentierten ihre Werke.

Die Kutsche darf nicht fehlen

Eine illustre Schar an Zuschauern erwartete die Ankunft der Mozartkutsche am Aarequai vor dem Lokal des Vereins Mozartweg. Die Kutschenfahrt symbolisierte die Reise der Familie Mozart. Dabei spielten die Schüler Aarburgs wieder eine wichtige Rolle. Paradiesli-Schüler sangen und rappten zu Ehren Mozarts, als die Kutsche aus Murgenthal ankam. Dort hatte vorgängig ein kleiner, feiner Anlass mit Kaffee und Kuchen sowie Mozartischen Klängen sattgefunden. Anschliessend wurde vor dem Rathaus ein Apéro offeriert.

Musikalische Meilensteine

Fertig war es damit aber noch lange nicht. Später am Abend fand im Bären das Jubiläumskonzert «Mozarts musikalische Meilensteine» statt. Selten geriet das Publikum in einen so engen Kontakt mit den Interpreten wie an diesem Jubiläumskonzert im historischen Bärensaal. Kulissen gab es keine, dafür aber eine schauspielerisch und musikalisch beispielhafte Umsetzung der Arien mit minimalem äusseren Aufwand und maximalem inneren Gehalt. Zwischen den Arien waren die vier Sätze der Sonate B-Dur eingefügt. Christina Kunz (Klavier), Silvia Meier (Violoncello) und Matthias Steiner (Violine) waren von Anfang ein Herz und eine Seele. Zu den Meilensteinen und Höhepunkten des Jubiläumskonzertes erhoben sich die Arien und Duette aus «Entführung aus dem Serail», «Le Nozze di Figaro», «Don Giovanni» und «Die Zauberflöte». Teresa Puhner (Sopran) und Alexander Puhner (Bariton) verfügten über hervorragende Stimmen, die mit allen Nuancen und Emotionen versehen, die Worte der Arien musikalisch abbildeten. Dem Publikum war bewusst geworden, dass hier Besonderes gesche-



Ausstellung im Perry Center, Foto Fredy Nater



Ankunft der Kutsche beim Mozartraum, Foto Patrick Furrer



Apéro beim Rathaus, Foto Patrick Furrer



Meilensteine im Bärensaal, Foto Fredy Nater

hen war und erhob sich nach der Zugabe zu stehendem Applaus.

Eine weitere Perle

Die Jubiläumsfeier wurde am Sonntag um 10.30 Uhr mit einem Apéro im Heimatmuseum fortgesetzt.

Dem schloss sich ein Klavierrezital auf einem historischen Mozartflügel an, gespielt von Michel Kiener, emeritierter Professor an der Musikhochschule Genf. Unter dem Publikum befand sich auch Magistra Martina Hermann, Kulturattaché der österreichischen Botschaft in Bern. Um 12.15 Uhr parkierte Willi Luder Oftringen, seine Kutsche vor dem Rathaus, bespannt mit zwei sauber gestriegelten Freibergern. Kurz nach 12.30 Uhr gab Hanspeter Neuhaus auf dem Hochsitz der Kutsche mit dem Clairon das Signal zur Abfahrt nach Olten. In der Kutsche hatten Magistra Martina Hermann, Gemeindeammann Hans-Ulrich Schär und Initiantin Christina Kunz, Platz genommen.

In Olten wurden sie von Mitgliedern der Stadtbehörde zur feierlichen Einweihung einer weiteren Mozartstele mit Musik und Apéro empfangen. Am späteren Nachmittag ging die Reise mit der Kutsche zur Mozartstele nach Schönenwerd weiter, wo das Festwochenende, im Beisein von Gemeindepräsident Peter Hodel, mit einem vom Hotel Storchen gestifteten Apéro sowie mit «Tafelmusik» von Hanspeter Neuhaus, Posaune, der Schönenwerderin Judith Simon und Willy Kenz, Saxophon, sowie dem Kammermusikonzert der Hans Huber-Stiftung im Casino seinen würdigen Abschluss fand.

Wunderkind für Kinder

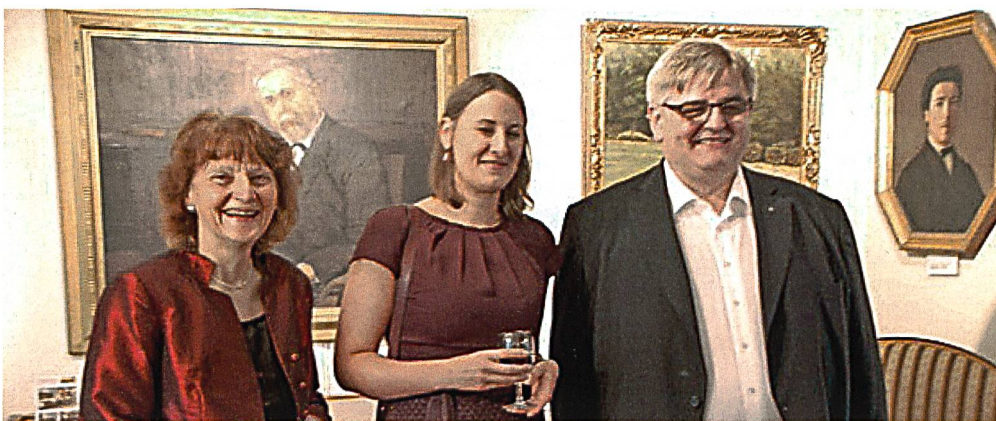
Eines der Ziele des Vereins Mozartweg ist, die wunderbare Musik insbesondere den jüngeren Erdenbürgern näher zu bringen. Nicht zuletzt deswegen wurde die Schule Aarburg intensiv mit in die Feierlichkeiten eingebunden. Zum Abschluss nahmen Beatrice Sandmeier und Christina Kunz die Kleinsten am 29. September im Keller der Stadt-Bibliothek mit auf die Reise in eine Zeit vor 250 Jahren. Damit schloss sich der Kreis des Fest-

wochenendes auf wunderbare Weise – zum Wunderkind von einst zu unseren Kindern von heute.

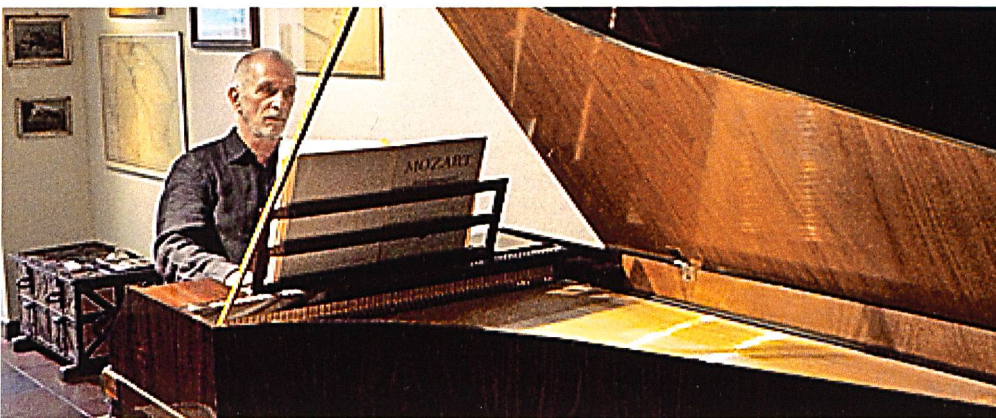
Hans-Ulrich Schär

Quellennachweise:

Coopzeitung Nr 35 vom 30. August 2016, Autorin Masa Diethelm; Zofinger Tagblatt vom 26. September 2016, Autoren Patrick Furrer und Kurt Buchmüller



Christina Kunz / Mag. Martina Hermann, Direktorin des Kulturforums Österreichische Botschaft Bern/ Hans-Ulrich Schär, Gemeindeammann, Foto Christiane Gauguin



Michel Kiener am historischen Fortepiano, Foto Quentin Tièche



Beatrice Sandmeier erzählt Mozartschichtli, Foto Yvonne Ingold



